

Sonntagskirche | 15.10.2023 08:55 Uhr | Daniela Kirschowski

Ganz. Schön.

Guten Morgen.

Ganz PUNKT Schön PUNKT. Es dauert einen Moment, bis ich die beiden Worte erkenne. Spiegelverkehrt lese ich sie auf der Scheibe meiner neuen Zahnarztpraxis. Ganz PUNKT Schön PUNKT. Offenbar das Motto hier vor Ort.

"Ganz schön oberflächlich", denke ich mir. Ich meine: Na klar - wer will nicht gerne "ganz schön" sein?! Gerade in Bezug auf meine Zähne bekenne auch ich mich da zur Eitelkeit: Weiß und gerade sollen sie sein, formschön, für ein bezauberndes Lächeln. Ein schönes Lächeln mit schlechten Zähnen? Das passt irgendwie nicht für mich.

Und gleichzeitig finde ich es echt schlimm, dass ich das so sehe. Ich will eigentlich gar nicht so oberflächlich sein. Ein schönes Lächeln kommt doch von innen! Da sollten Zähne doch gar keine Rolle spielen!

Ganz schön oberflächlich. Dieses Armutszeugnis muss ich mir also heute selbst ausstellen, während ich dort im Wartezimmer sitze und über diese beiden Wörter nachdenke.

Ganz PUNKT Schön PUNKT.

Da stelle ich mir die Frage: Wie kann das eigentlich sein? Ich will denken, dass doch jeder Mensch schön ist, ganz egal wie er aussieht - und erwische mich dann doch dabei, wie ich mich schnöden Schönheitsidealen hingebe. Es muss doch möglich sein, mich nicht davon beeinflussen zu lassen, was andere denken! Es muss doch möglich sein, immun zu werden gegen Werbung, Heidi Klum und Kindheitsmuster. Und meine eigenen Werte konsequent zu denken und zu fühlen. So ganz PUNKT. Ganz mit mir im Reinen. Das wäre doch schön PUNKT.

Manchen Menschen gelingt das ja. Manche sind gepierct von oben bis unten, tragen Tattoos anstelle von Augenbrauen, Glitzersteine wo andere Zähne haben und fühlen sich wohl dabei - egal ob sie schräg angesehen werden. Für mich ist das nix. Ich mag meine Augenbrauen. Und Zähne.

Okay, ich gucke tatsächlich auch NICHT schräg, wenn andere das anders mögen - meinetwegen kann jeder rumlaufen, wie er will, mir egal. Da bin ich völlig entspannt.

Aber an mir selbst kann ich es nicht leiden, wenn etwas nicht in mein Bild passt. Kennen Sie vermutlich auch: Wenn man mit den Kilos auf der Hüfte oder der Frisur einfach nicht zufrieden ist. Oder halt mit den Zähnen. Schlimmer noch, wenn es das eigene Verhalten betrifft. Wenn man Dinge tut, die man eigentlich gar nicht tun will. Das kann ganz schön belasten!

Aber warum ist das so? Warum sind wir so wie wir sind?

Dazu ein Zahn-Zitat aus dem Alten Testament: "Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden." (Jeremia 31,29, Lutherbibel 2017). Mit anderen Worten: Die Kinder baden aus, was die Eltern verbockt haben.

Unseren Kindheitsmustern können wir nur schlecht entfliehen. Frühe Prägungen bestimmen

unser ganzes Leben - die guten Zutaten genauso wie die leidigen Lasten.
Es hilft, sich seine Prägungen zumindest bewusst zu machen. Das ist der erste Schritt,
vielleicht auch was zu verändern. Sich irgendwann ganz zu fühlen. Und schön.
Als ich aus dem Wartezimmer gerufen werde und aufstehe, entdecke ich übrigens noch ein
drittes Wort in der Reihe. Im Sitzen war es vom Sofa verdeckt: Gesund PUNKT. Ganz schön
gesund. Aha. Ergibt ganz schön Sinn, oder?! Einen schönen Sonntag!

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze